

Alle Referate als PDF ab 1. März 2010 auf dem Netz !

www.jagd-fischerei.gr.ch/aktuelles/jagd



- Notmassnahmen
- Steinbock
- Hirsch
- Gemse
- Reh
- Niederjagd
- Wildschutzgebiete

Regionale Daten Rothirsch Hirschregionen



Und neu auch sehr viele regionale Daten auch auf Internet

AJF



Ergebnisse der Jagden 2009

Steinbock



AJF



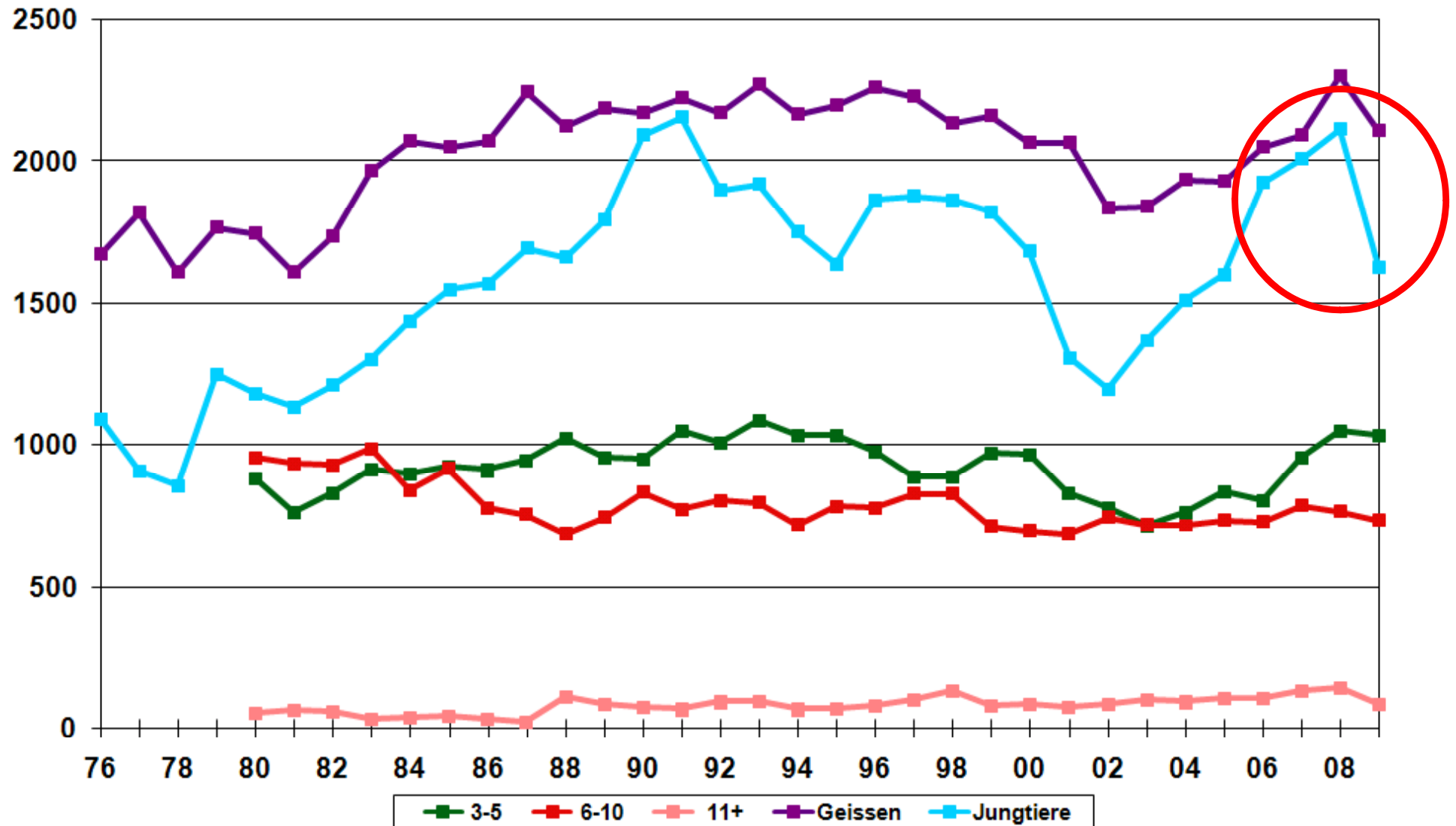
Präsidenten-Versammlung BKP
27.2.2010

2009, gegenüber dem Vorjahr reduzierter Bestand

	2009	2008	Differenz
3-5	1034	1050	-16
6-10	735	766	-31
11+	86	142	-56
Böcke	1855	1958	-103
Geissen	2105	2300	-195
Jungtiere	1627	2110	-483
Total	5587	6368	-781

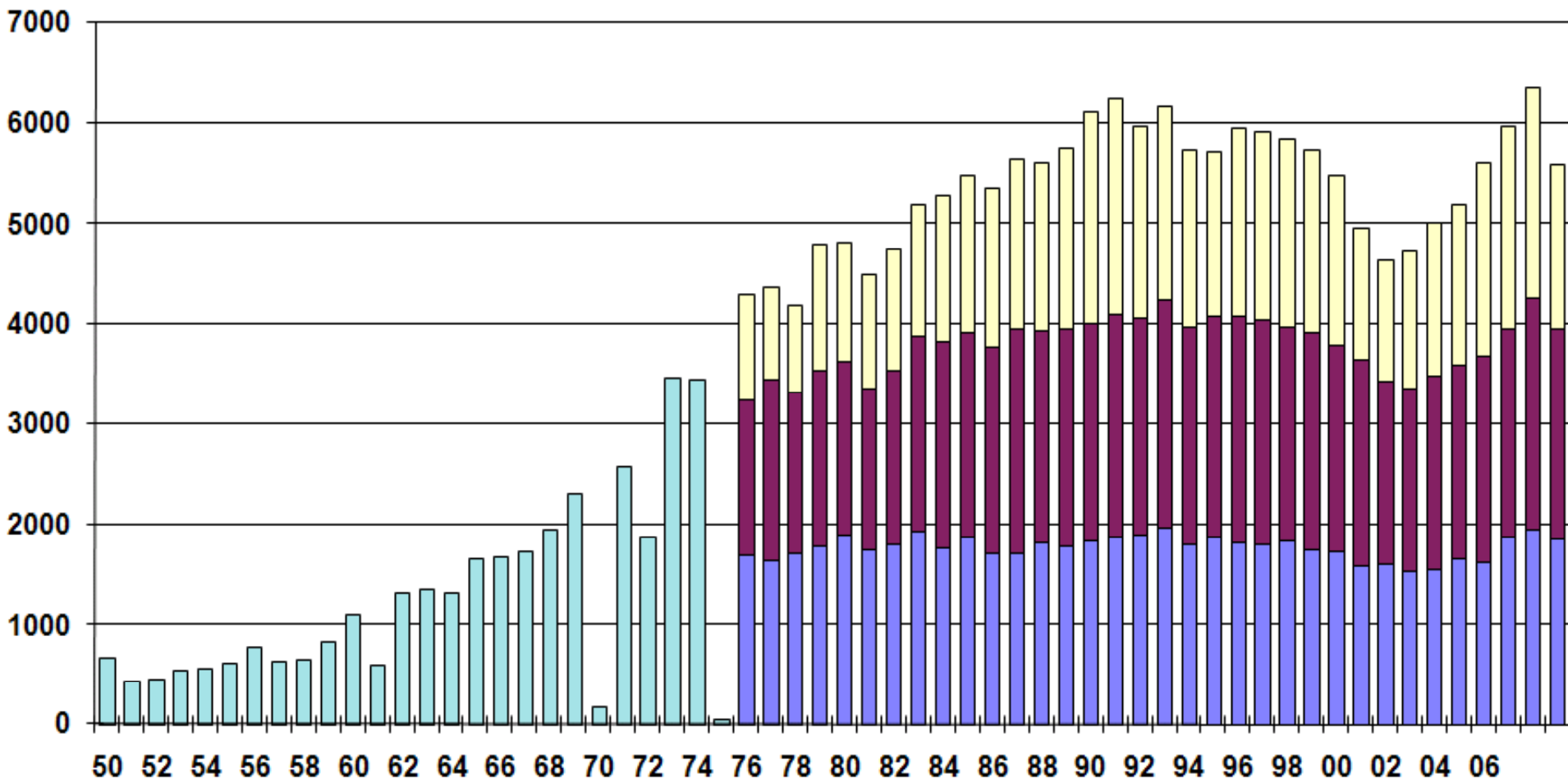


Rückgang insbesondere bei den Jungtieren



Langjährige Entwicklung der Steinwildbestände im Kanton Graubünden

Entwicklung der Steinwildbestände seit 1950



AJF



Fallwild

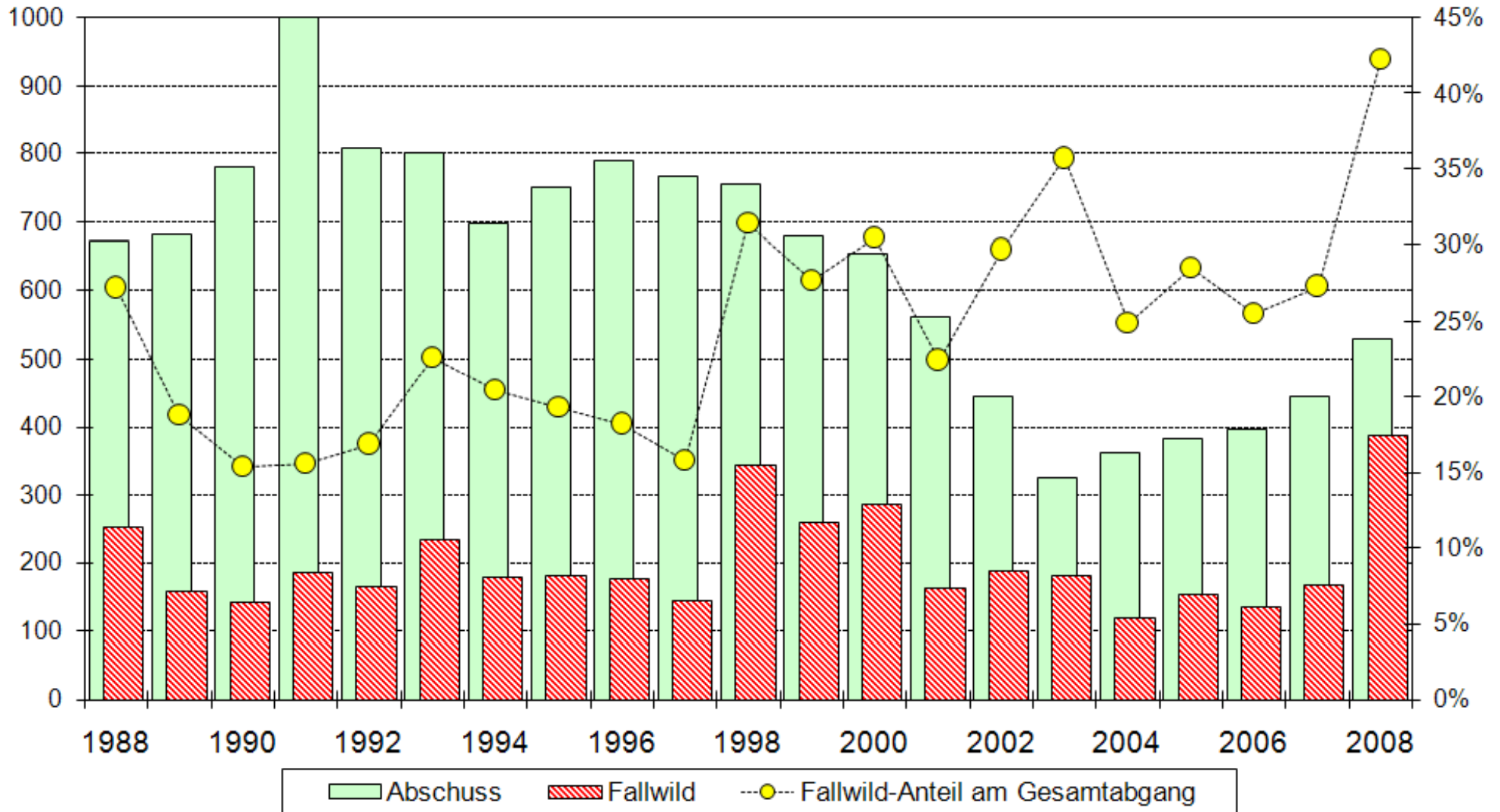


AJF

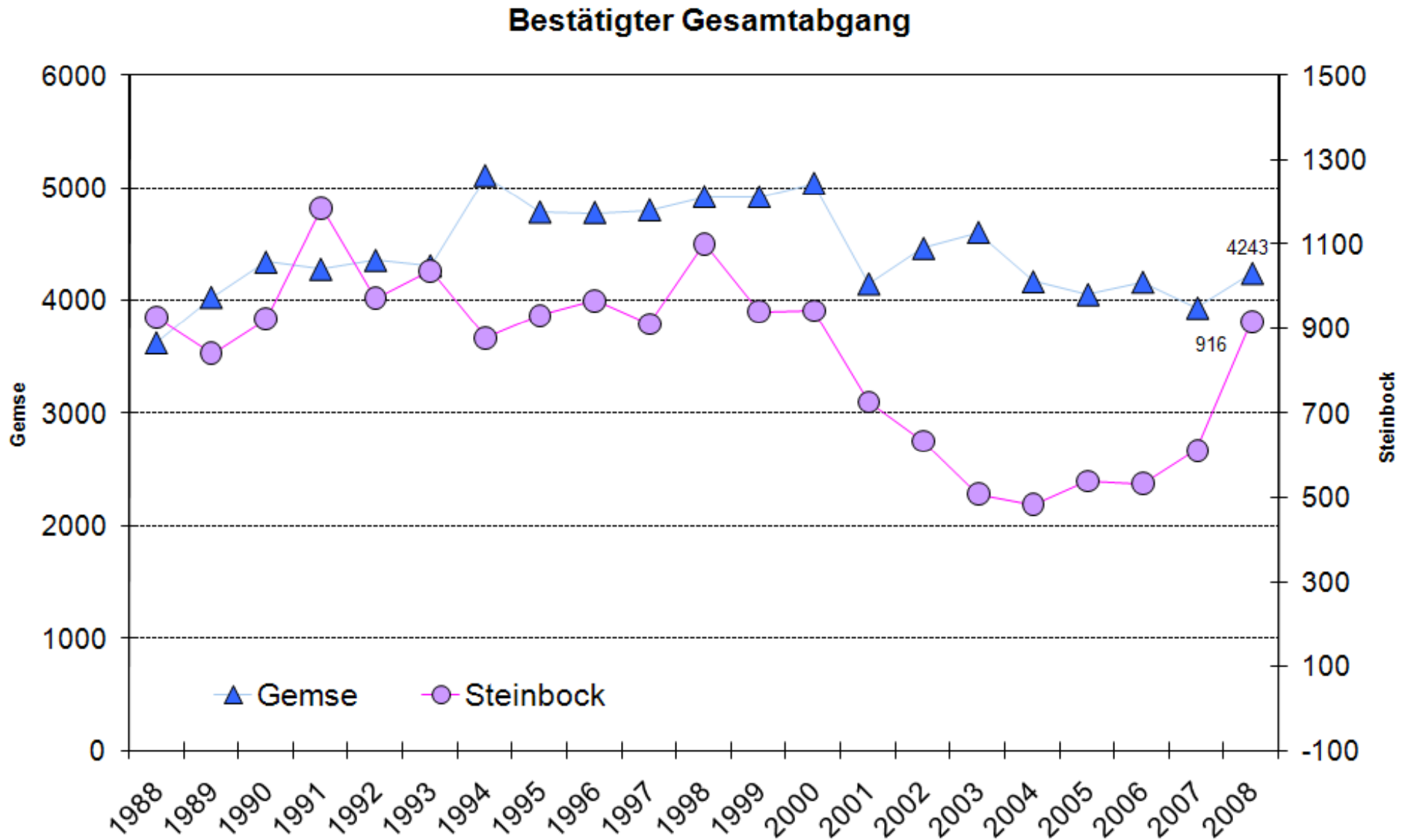


Schneereiche Winter fordern erhöhte Fallwildverluste

Steinwild, Entwicklung von Jagdstrecke und Fallwild im Kanton Graubünden, Jagdjahre 1988 - 2008



Jagd und Fallwild reduzieren den Bestand



Unbejagte Bestände (SNP) zeigen in Extremwintern noch deutlich höhere Verluste

Bündner Wappentier ist dem Winter nur bedingt gewachsen

Die Steinbock-Population im Nationalpark ist wegen des strengen Winters 2009 massiv zurückgegangen. Mit ein Grund dafür ist, dass die Tiere Mühe haben, mit grossen Schneemassen klarzukommen.

Von Dario Morandi

Zernez. – Im Vergleich zum Vorjahr hat 2009 der Bestand an Steinböcken im Schweizerischen Nationalpark um 40 Prozent abgenommen. Im April wurden noch knapp 260 Tiere gezählt, so wenige wie zuletzt im Jahr 1969. Das geht aus einer Statistik des Nationalparks hervor. Diese ist am Sonntag von der «SonntagsZeitung» veröffentlicht worden. Flurin Fölli bestätigt die Zahlen. Von einem «Steinbock-Sterben» will der Leiter der parkinternen Forschungsabteilung aber nicht sprechen. Die ausgewiesenen Fallwildezahlen seien eine «normale Erscheinung», sagt er.

Schlecht gerüstet für den Winter Nationalpark-Direktor Heinrich Haller nannte eine der Ursachen für die hohe Zahl toter Tiere: Steinböcke kämen mit Schnee weniger gut zurecht als beispielsweise Gemsen, erklärt er. Dabei spielt unter anderem die Wiederrüstung des Bündner Wappentiers zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Rolle. Die Tiere kämen ursprünglich aus Zentralasien und seien deshalb für das Überleben im winterlichen Hochgebirge eher schlecht gerüstet. Steinböcke seien zu schwer und blieben mit ihren kurzen Beinen manchmal im tiefen Schnee stecken, weiss der Nationalpark-Direktor. Denn: Stämmige Böcke können über 100 Kilogramm schwer werden. So könne es vorkommen, dass sie von Lawinen mitgerissen würden oder ein-



Es werden immer weniger: Im Nationalpark sind im letzten Winter viele tot worden.

fach in den Schneemassen verhungerten. Die Gefahr, dass Steinböcke in der Bündner Bergwelt nach weiteren schneereichen Wintern erneut aussterben könnten, ist für Haller nicht gegeben. «Weil es im Nationalpark keine Steinbockjagd gibt, haben wir nach wie vor ein grosses Pulster.»

Chancen fürs Überleben gibt es aber trotz aller hochalpinen Widerwärtigkeiten: Steinböcke, die sich in steilem, sommertrockenem Gelände aufhielten, könnten selbst bei viel Schnee über die Runden kommen, so Haller. Ein gutes Beispiel dafür ist ge-

miss seinen Worten die Val I an der Grenze zum Oberrhein dem Gebiet der Gemeinde. Dort sind im Winter ebenso Sommer grosse Steinbockkammern zu machen.

Geschwächte Tiere verhungern Auch die Nationalpark-Forscher die verhältnismässig hohe Wüchsigkeit: Steinböcke, die sich jeweils auf die kantonale Statistik auf den strengen Winter im vorletzten Jahr zurück. Wegen des Steinbock-Bestandes, der im

Steinbock-Sterben im Nationalpark

Zernez. – Im Schweizerischen Nationalpark gibt es immer weniger Steinböcke. Nach Angaben der Parkleitung hat die Population 2009 im Vergleich zum Vorjahr, als noch rund 400 Tiere im Park lebten, um 40 Prozent abgenommen. Verantwortlich dafür ist der strenge Winter. Viele Tiere seien verhungert oder von Lawinen verschüttet worden. Zudem kämen Steinböcke mit grossen Schneemengen oft nicht klar, heisst es. SEITE 3

Steinbock-Sterben im Nationalpark

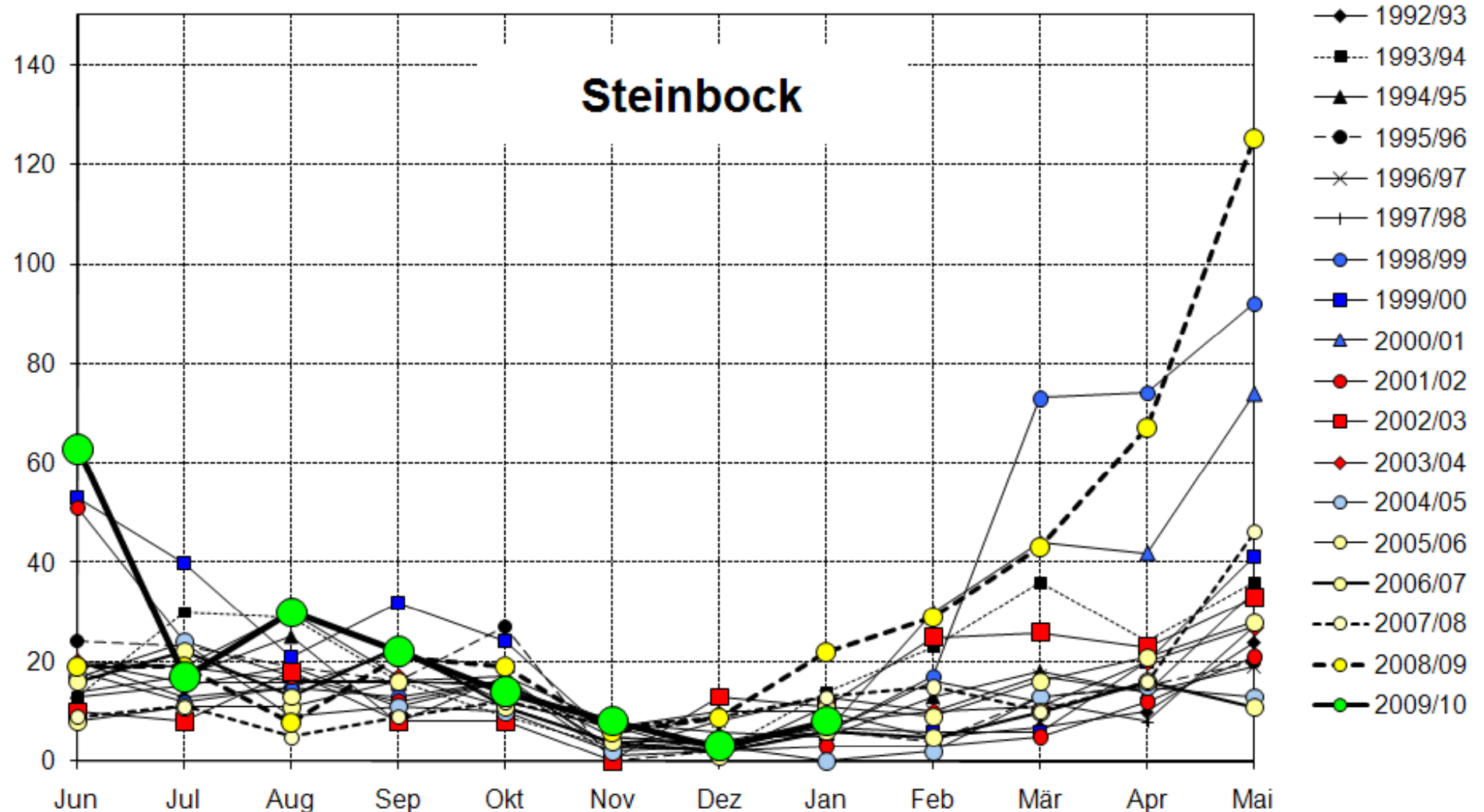
Zernez. – Im Schweizerischen Nationalpark gibt es immer weniger Steinböcke. Nach Angaben der Parkleitung hat die Population 2009 im Vergleich zum Vorjahr, als noch rund 400 Tiere im Park lebten, um 40 Prozent abgenommen. Verantwortlich dafür ist der strenge Winter. Viele Tiere seien verhungert oder von Lawinen verschüttet worden. Zudem kämen Steinböcke mit grossen Schneemengen oft nicht klar, heisst es. SEITE 3

AJF



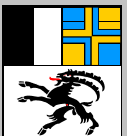
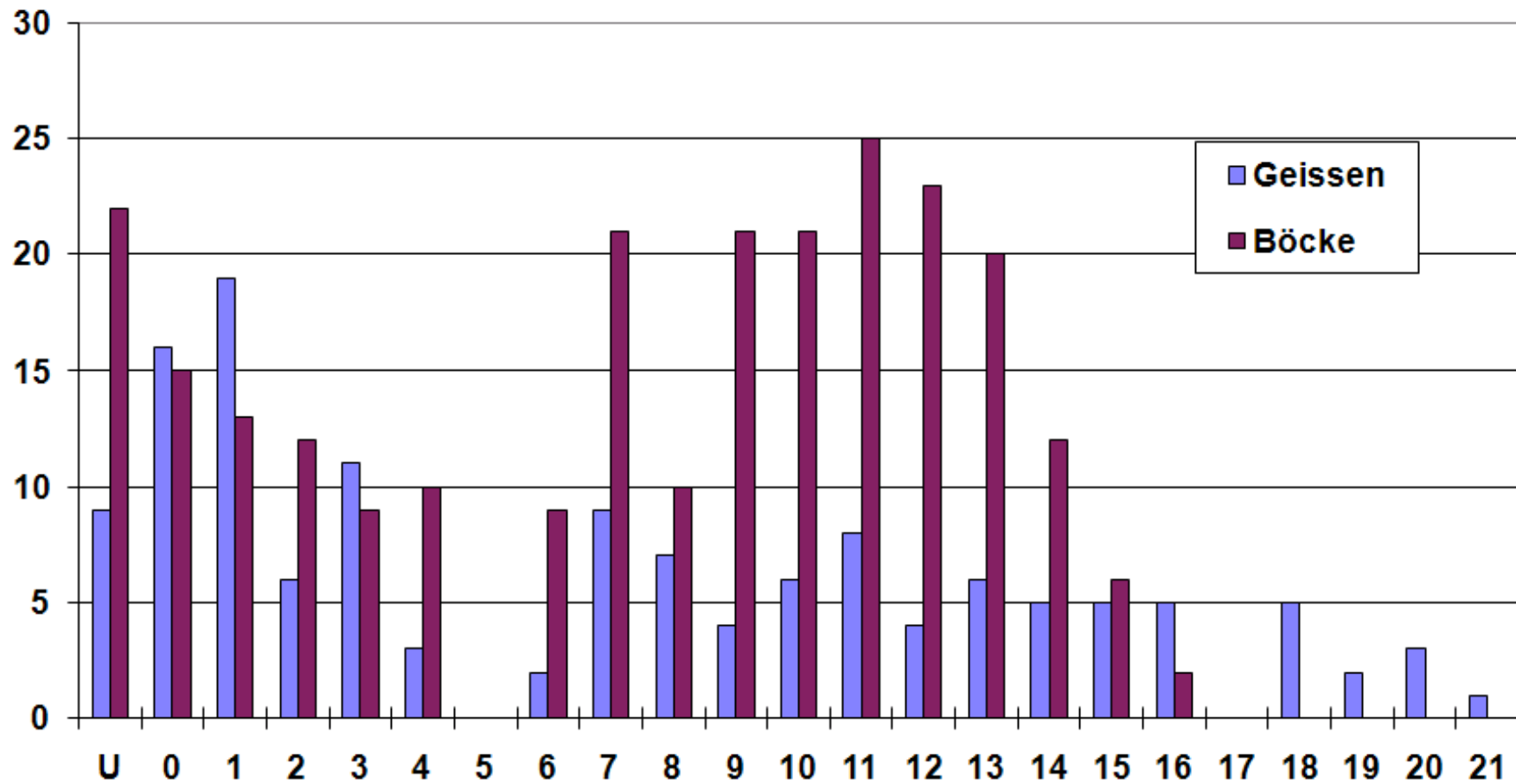
Die monatlichen Fallwildverluste

Entwicklung der monatlichen Fallwildzahlen im Kanton Graubünden,
1. Juni 1992 - 31. Januar 2010



Die Fundwahrscheinlichkeit ist für ältere Böcke am grössten

Fallwild nach Alter 2008

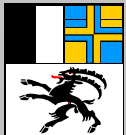


Steinwildjagd 2009

erste Tage bei Sommerwetter, nachher im Schnee



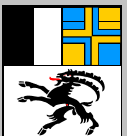
AJF



Zahlen zur Steinwildjagd 2009

Steinwildjagd 2009

	Böcke	Geissen	Total
Abschussplan	251	251	502
Ergebnis	246	245	491
Erlegt durch Jäger	237	242	479
Erlegt durch WH/JA	10	3	13



Jagdpatent garantiert noch keinen Erfolg auf der Steinwildjagd

Jagderfolg

Jagd ausgeübt	258	100.0%	(271)
Jäger mit erfüllten Abschüssen	228	88.4%	(255)
Teilerfolg inf. Krankheit/Unfall	4	1.6 %	(4)
Teilerfolg normal	20	7.7%	(6)
Kein Erfolg inf. Krankheit/Unfall	1	0.4%	(3)
Kein Erfolg normal	5	1.9%	(3)

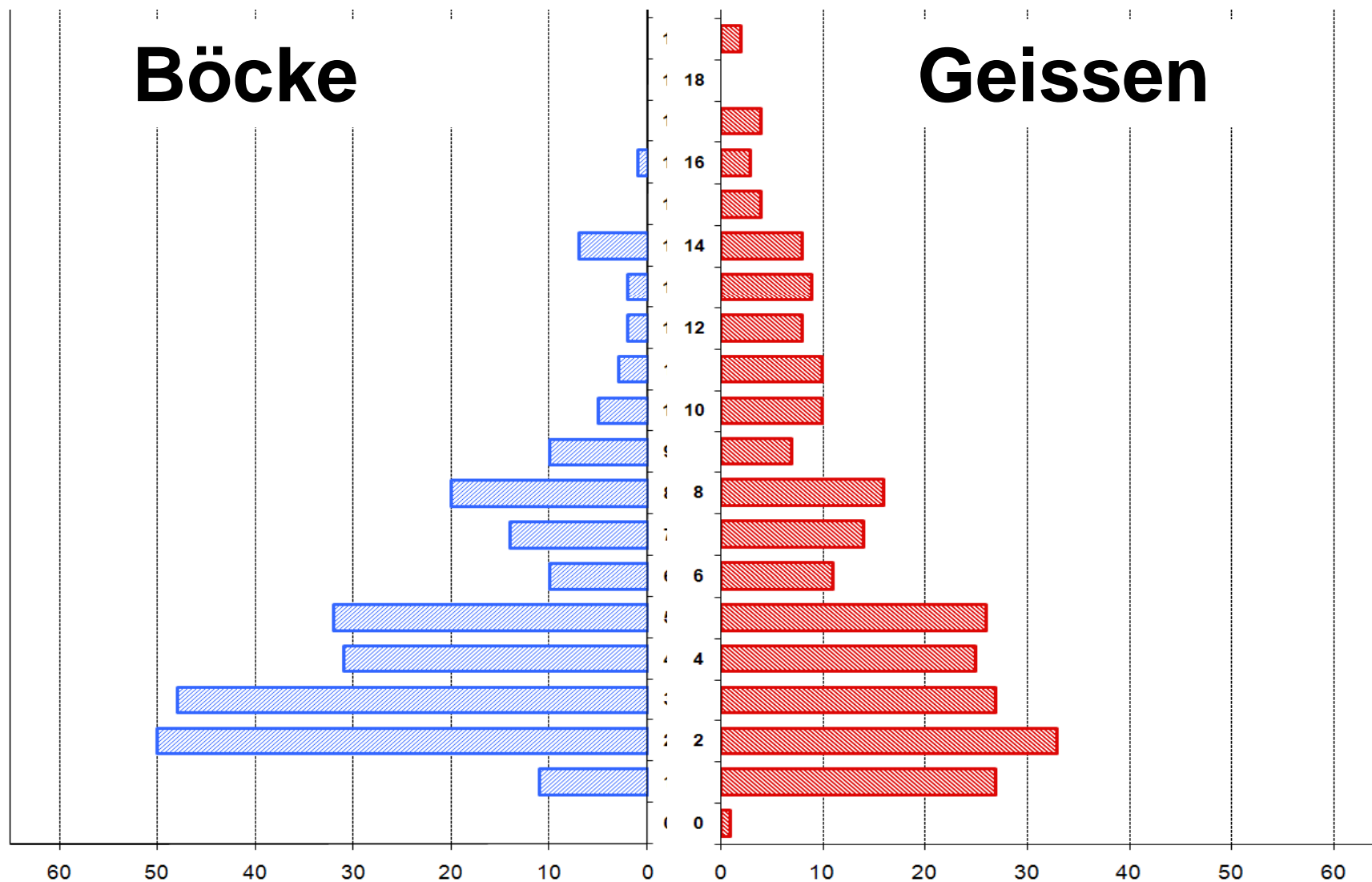


Wenig Fehlabschüsse

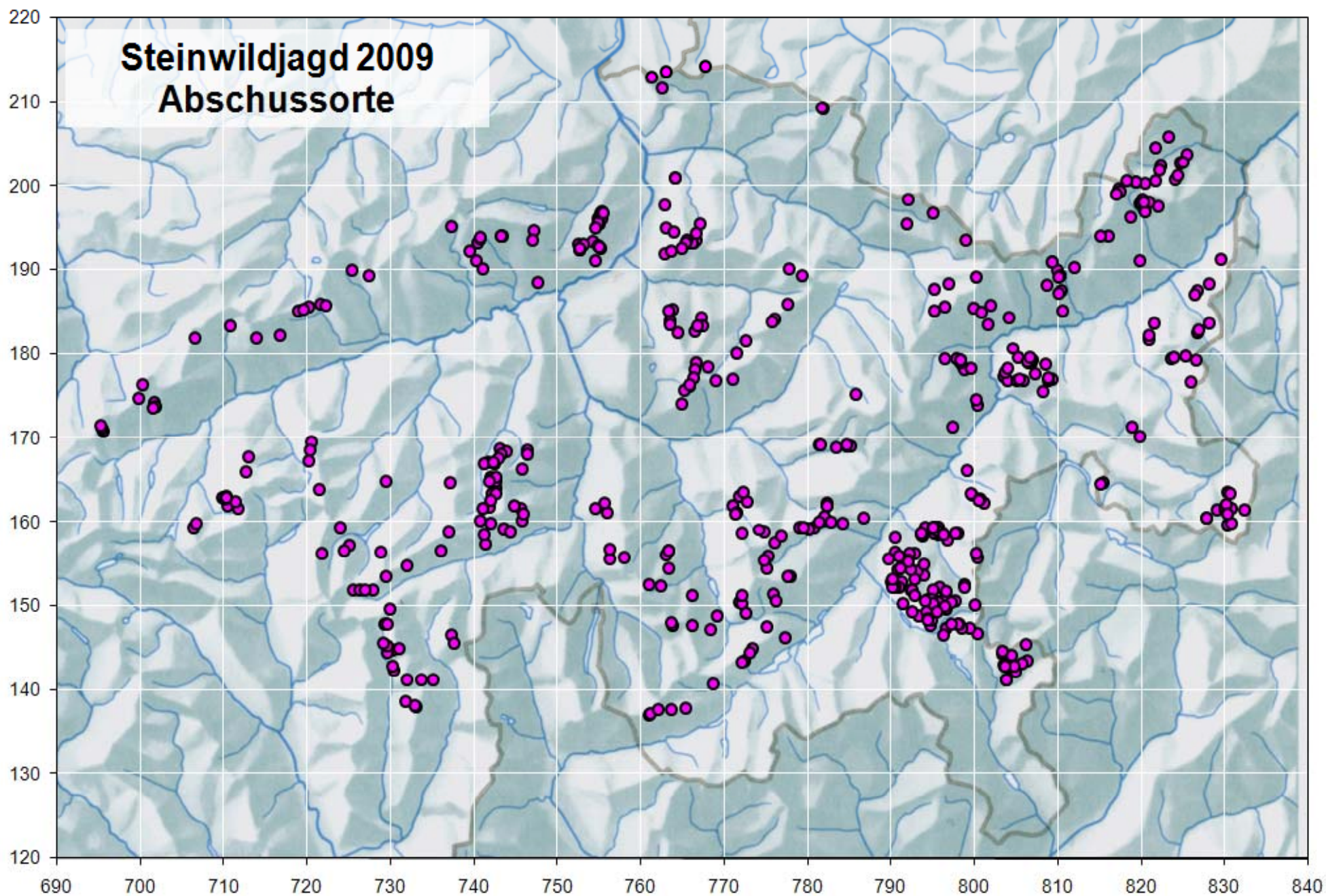
Fehlabschüsse

Geissen	7	(12)
Böcke	6	(13)
Kitze	1	(1)
Jungböcke anstatt Geissen	8	(4)
	4.5%	▼ (5.7 %)
Gem. Art. 18 dem Jäger überl.	11	▼ (9)
Ordnungsbussen	22	▼ (30)
Anzeigen	1	▼ (2)

Struktur der Jagdstrecke 2009



Steinwildabschüsse 2009

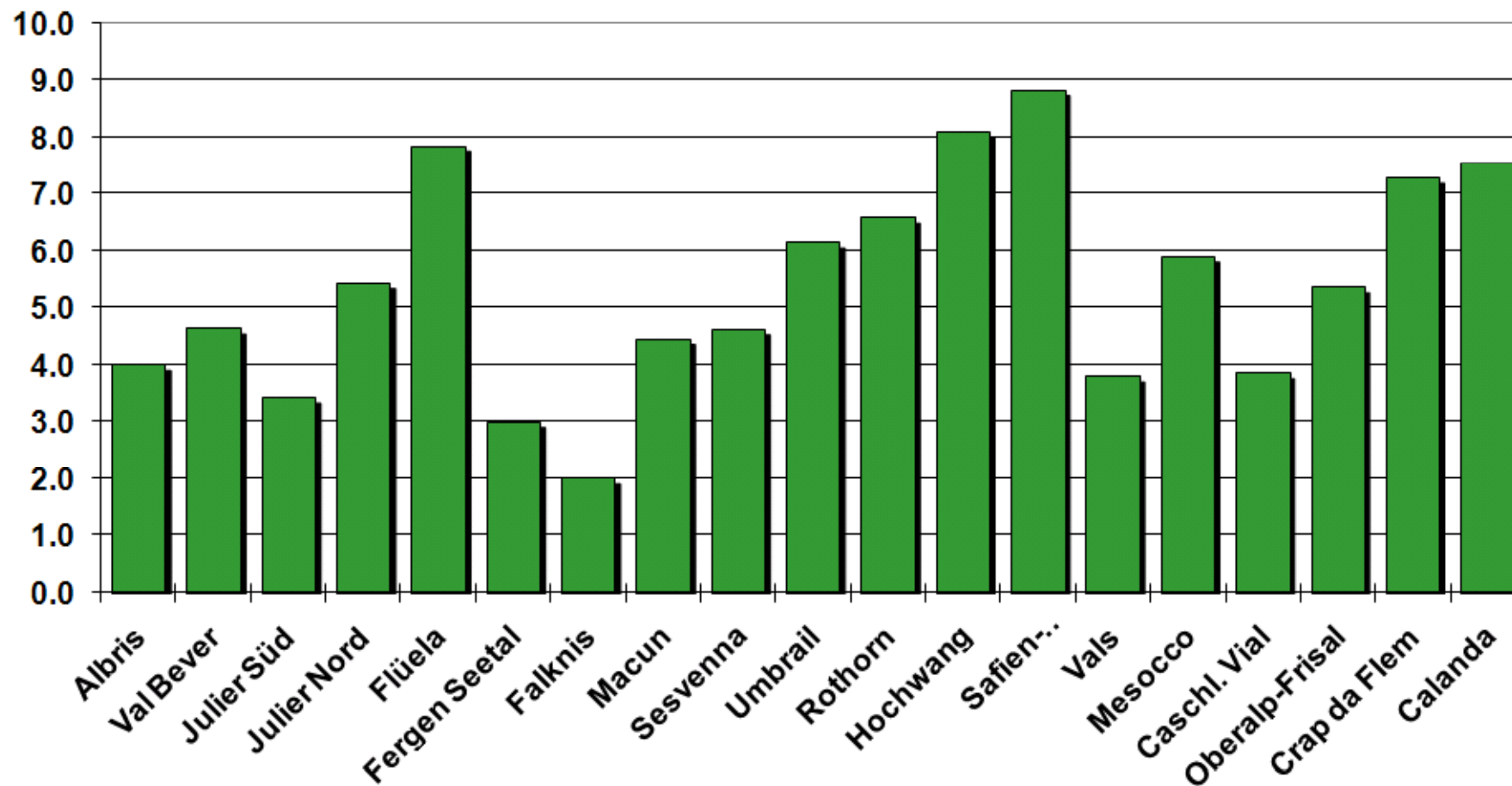


AJF



Wie lange brauchen die Jäger bis zur Erfüllung des Abschusses – Unterschiede je nach Kolonie

Durchschnittlich benötigte Jagdtage 2009



Rückblick



AJF



Erlegte Tiere von 1977 bis 2009

Böcke

Geissen

Total

8509

10163

18672

AJF



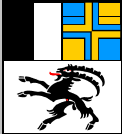
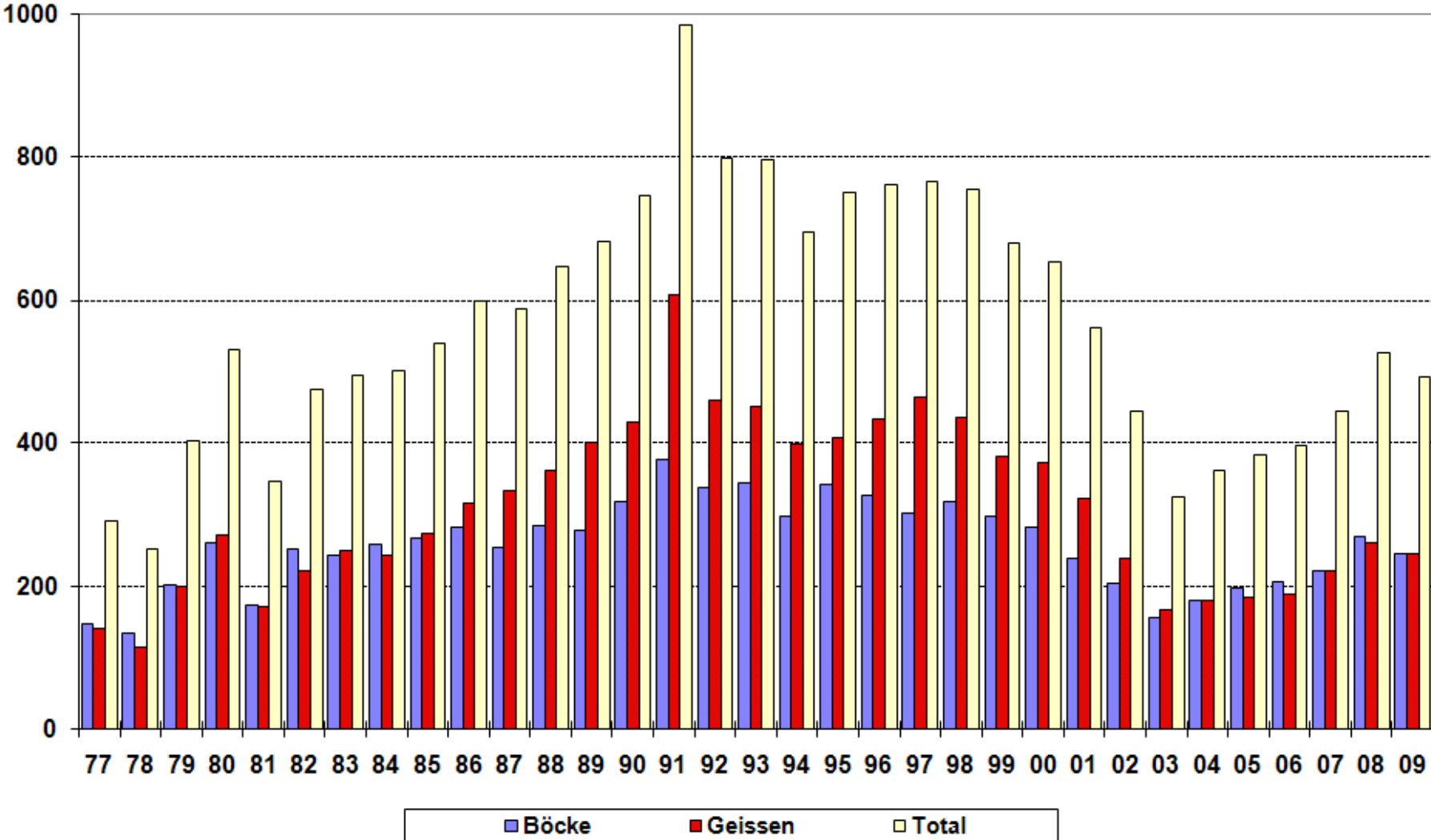
Wie viele Jäger konnten bisher die Steinwildjagd ausüben ?

Jäger

Bisher haben die Jagd ausgeübt	1 Mal	3822
	2 Mal	1890
	3 Mal	356
	4 Mal	3
	Total	6071

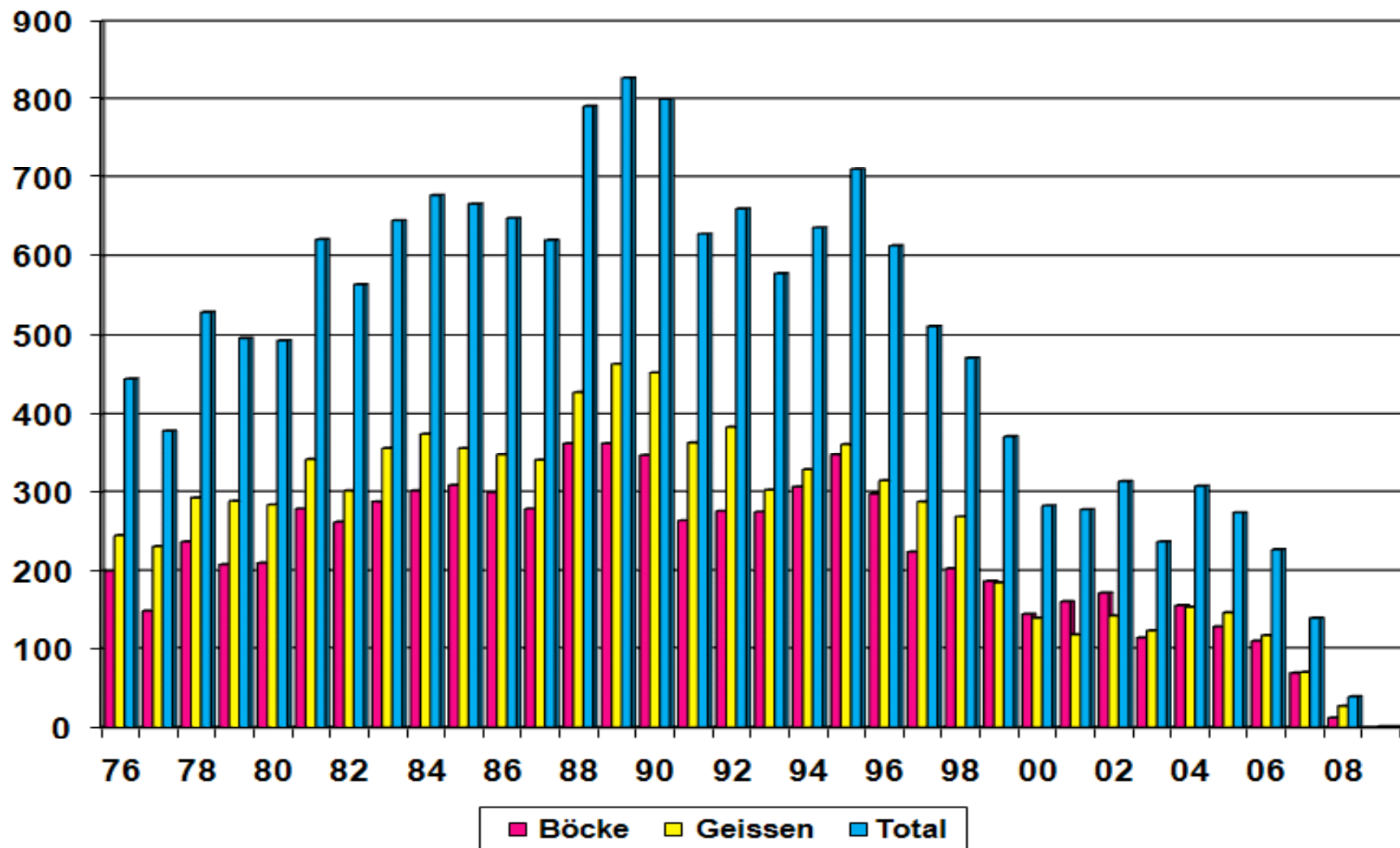


Steinwildstrecke von 1977 bis 2009



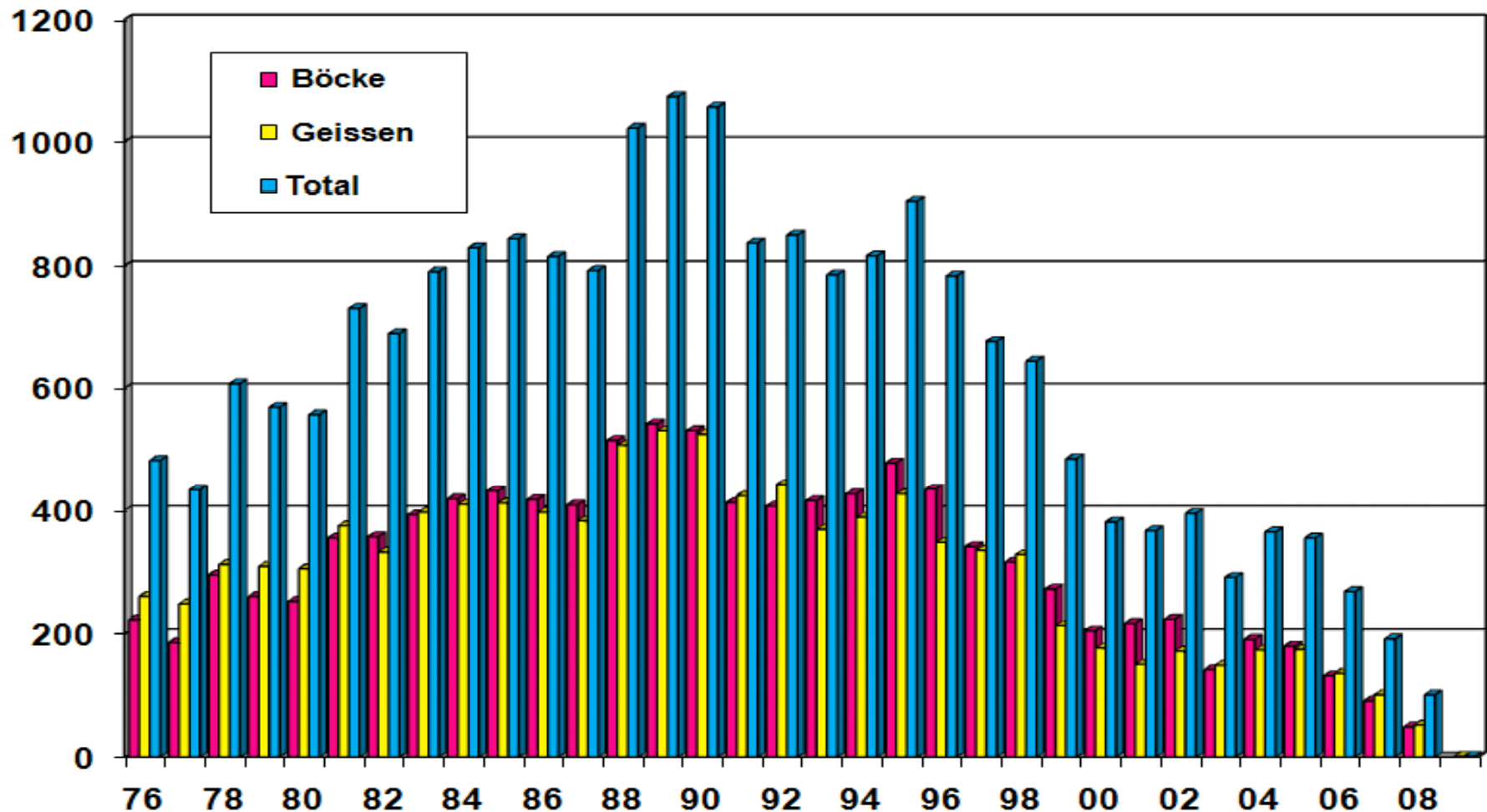
Wie viele Tiere wurden pro Jahrgang geboren, die seither erlegt wurden

Jahrgangsstärken GR der erlegten Tiere von 1977 bis 2009



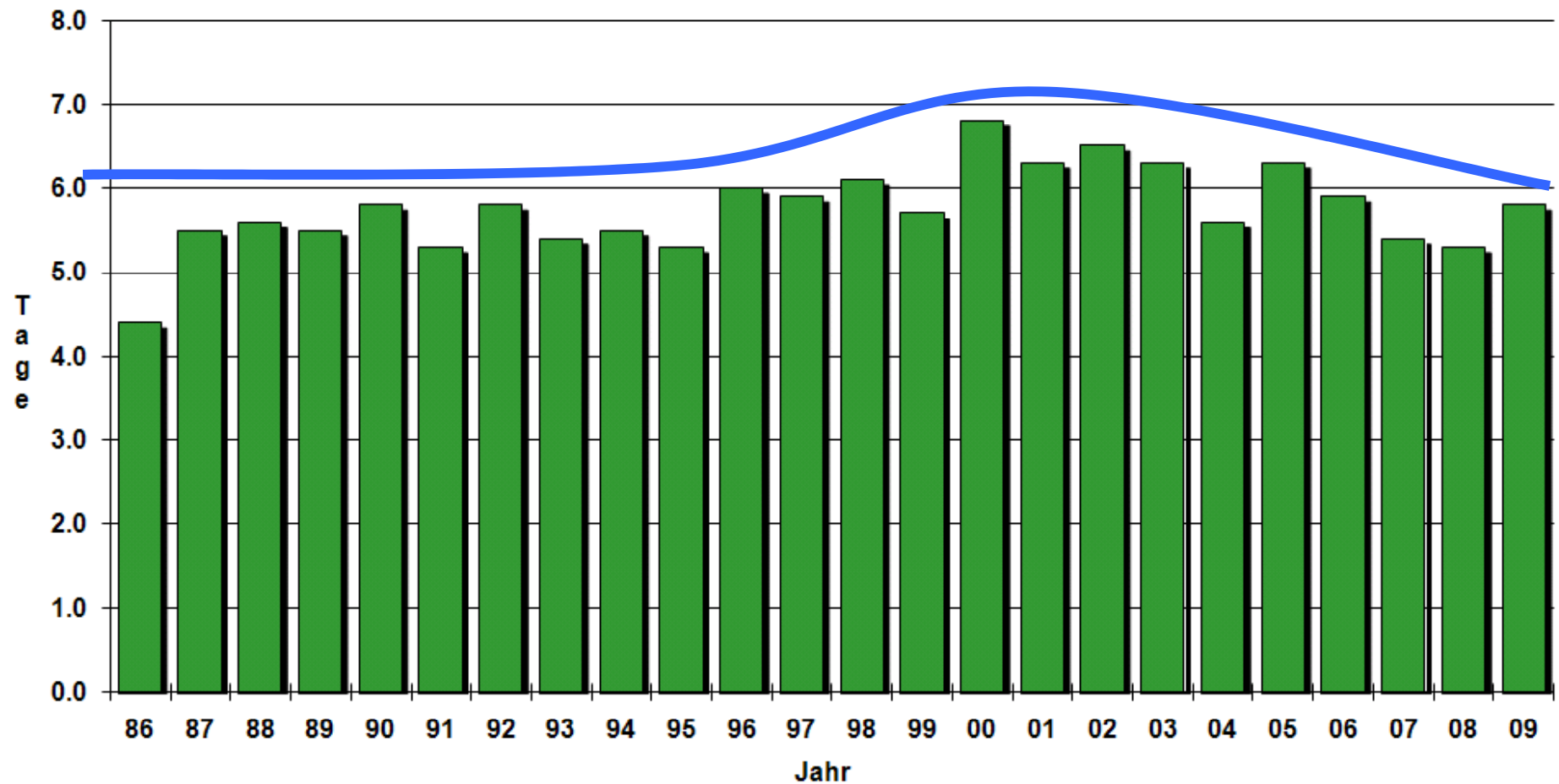
Wie viele Tiere wurden pro Jahrgang geboren, die seither bekannterweise (registriert Jagd oder Fallwild) gestorben sind?

Jahrgangsstärken beim Steinwild auf Grund der bekannten Abgänge (Abschüsse und Fallwild) seit 1977



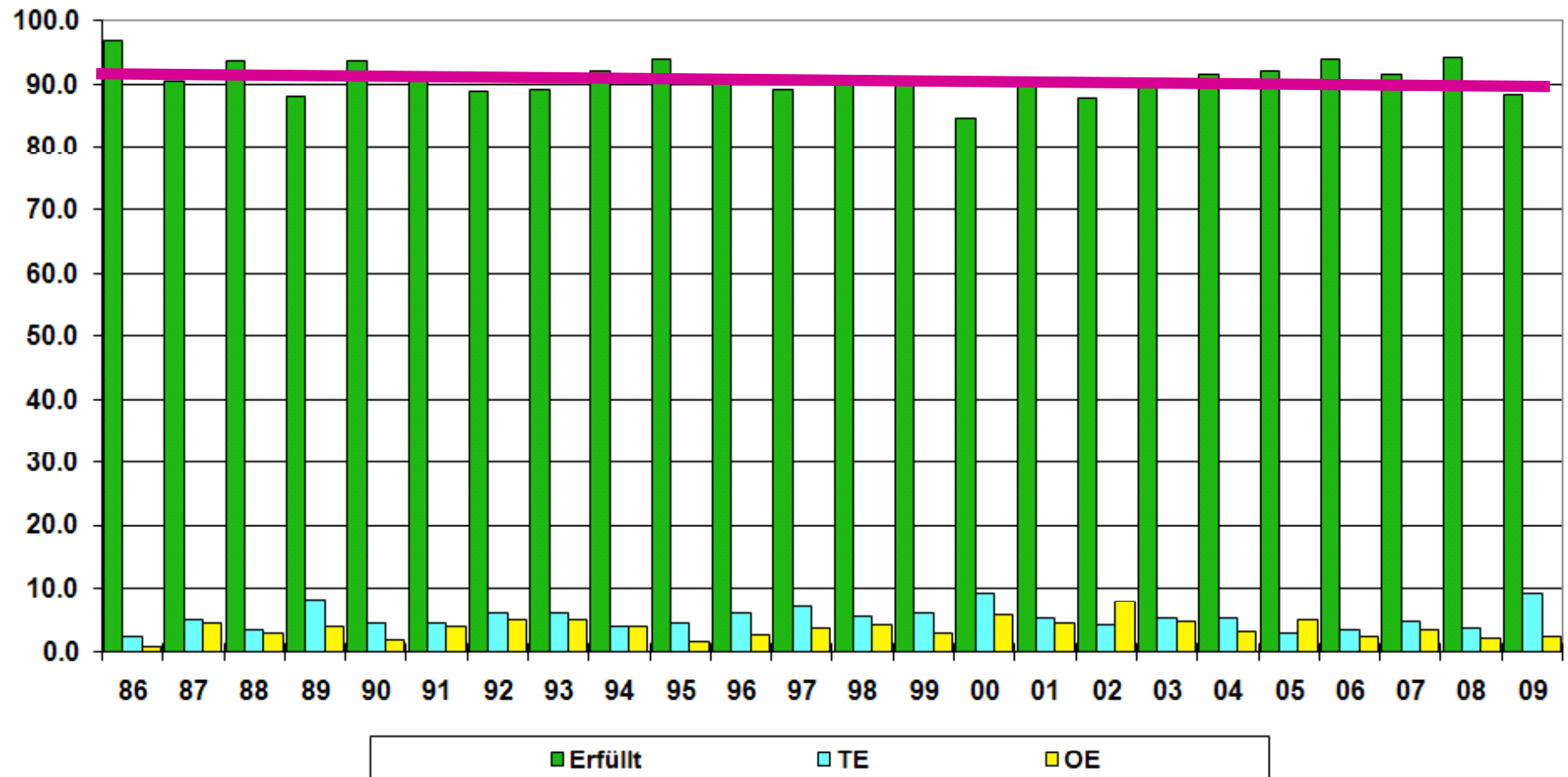
Dauert die Steinwildjagd heute länger als früher ?

Steinwildjagd: Durchschnittlich benötigte Jagdtage seit 1986



90 % der Steinwildjäger haben Erfolg

Erfolg der Jäger



Agenda Steinwildjagd 2010

2. bis 5. Februar	WH Kurs Maienfeld: Ergebnis Jagd 200 Provisorischer Abschussplan 2010
18. Februar	Sitzung OTC im Kanton Graubünden
19. Februar	Ergebnis Jagd 2008 und Plan 2009 an das BUWAL
WH-Rap. Chur	Organisation Bestandesaufnahmen
5. März	WH-Rapport - Instruktion Anmeldung
18. März	Ausschreibung im kantonalen Amtsblatt
März	Ausschreibung im Bündnerjäger Nr. 3
22. März bis 1. April	Anmeldefrist
25. Mai	Frühlingszählung abgeschlossen



Agenda 2010 (2. Teil)

WH-Rapport	Ergebnis der Frühlingszählung
27. und 28. Mai	Definitiver Abschussplan
Anfang Juni	Verlosung der Jäger
	Genehmigung des Planes durch das Departement
	Versand der Aufgebote an die Jäger und WH/JA
24. Juni	Ausbildungskurs für neue WH/JA
16. August	Einführungskurs Bonaduz
17. August	Einführungskurs Pontresina
18. August	Einführungskurs Zernez
31. August	Sommerzählungen abgeschlossen
4. bis 24. / 31. Okt.	Steinwildjagd
4. November	Export gemacht + alle Unterlagen auf Kanzlei
19. November	Abschüsse durch WH/JA abgeschlossen
16. Dezember	WH-Rapport Chur, Ergebnis Jagd 2010



Angebot und Nachfrage stimmen nicht überein

Noch vorhandene Anmeldungen				Stand 12. Januar 2010		
Kolonie	2 G.	1 - 2	1 - 3	4 - 5	6+	Total
Albris		1	1	11	54	67
Val Bever		1	5		9	15
Julier Süd		4	5	3		12
Jul. Nord, Oberhalbst.			1	1	24	26
Julier Nord, Avers		2	3	2	3	10
Flüela, Val Tuors					1	1
Flüela, Vereina						0
Flüela, Normal					10	10
Flüela, Gestaffelt			1	2	12	15
Fergen Seetal						0
Falknis					4	4
Macun		2	3	14	5	24
Sesvenna		2	2	6	5	15
Umbrail		1	5	2	5	13
Rothorn		1	6	7	9	23
Hochwang		3	3	4	3	13
Safien-Rhw.			1			1
Vals			1	9	4	14
Mesocco					2	2
Caschleglia Vial		1	1	3	3	8
Oberalp-Frisal			7	5	5	17
Crap da Flem		2			7	9
Calanda		5	2	12	5	24
Total	0	25	47	81	170	323





AJF



Danke für die Aufmerksamkeit